

Geringe Nutzung von bargeldlosen Zahlungen in Moldau

Moldauische Verbraucher wickeln Zahlungen deutlich seltener bargeldlos ab als Konsumenten anderer osteuropäischer Länder. Auch die entsprechende Infrastruktur ist weniger entwickelt – das ist jedoch nur eine der Ursachen.

Hinzu kommt, dass für Verbraucher in Moldau bargeldlose Zahlungen häufig teurer und unpraktischer sind. Händler müssen für Transaktionen über Point-of-Sales (POS) Terminals deutlich höhere Interbankgebühren zahlen als in EU-Ländern wie Rumänien oder Bulgarien. In einigen Sektoren der Wirtschaft würde der Übergang zu bargeldlosen Zahlungen erfordern, dass bisher „informell“ getätigte Zahlungsvorgänge offiziell erfasst werden und somit der Besteuerung unterliegen.

Unserer Meinung nach sind Schulung und Aufklärung sowie verbesserte Software für eine kundenfreundlichere Gestaltung von Onlinebanking und Kartenzahlungen wesentliche Schritte auf dem langen Weg hin zu mehr bargeldlosen Zahlungen. Zusätzlich kann die Abwicklung von Transaktionen über POS Terminals vereinfacht werden, um so Skaleneffekte zu realisieren. Des Weiteren sollte sich die Wettbewerbsbehörde, ähnlich wie in der EU, um die Senkung der Interbankgebühren bemühen. Durch eine Kombination aus steuerlichen Anreizen und effektiver Kontrolle können bargeldlose Zahlungen zusätzlich als ein Instrument zur „Entschattung“ der Wirtschaft genutzt werden.

Moldau hinkt seinen Nachbarn hinterher

In den letzten Jahren haben bargeldlose Zahlungen in Moldau deutlich schneller zugenommen als Bargeldzahlungen. Zwischen 2010 und 2015 stiegen sie um 379% (wenn auch von einem niedrigen Ausgangsniveau), während Geldabhebungen von Bankautomaten im gleichen Zeitraum um nur 112% stiegen. Der Wechsel hin zu bargeldlosen Zahlungen ist zu begrüßen, da diese für Konsumenten potenziell bequemer sind und geringere Transaktionskosten für Händler und Geschäftsbanken implizieren. Außerdem ermöglichen sie eine effektivere Kontrolle des Zahlungssystems durch die Zentralbank und mehr Transparenz zugunsten der Steuerbehörden.

Gleichzeitig hinkt Moldau bei der Nutzung bargeldloser Zahlungsmethoden anderen Transformationsländern hinterher (siehe Tabelle unten). Interessanterweise ist der Abstand zu anderen Ländern bei der Nutzung von bargeldlosen Zahlungen größer, als das Ausmaß fehlender Infrastruktur (wie zum Beispiel POS Terminals) vermuten lassen würde. Auf der Suche

nach den Ursachen sollte man daher berücksichtigen, dass der Übergang zu bargeldlosen Zahlungen ein grundsätzlicher Systemwechsel ist, der die Zusammenarbeit aller betroffenen Akteure einschließlich Konsumenten, Händler, Geschäftsbanken, Zahlungsabwickler und Regulierer erfordert. Die Vorteile nichtbarer Zahlungen können nur dann voll zur Anwendung kommen, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen und Synergien realisiert werden. Deshalb sollte untersucht werden, wie die Regierung diesen Prozess unterstützen kann.

Anzahl bargeldloser Transaktionen pro Person

Transaktion	LTU	ROU	UKR	MDA
Überweisungen	60,3	10,1	-	4,6
Einzugsermächtigungen	4,8	0,5	-	0,02
Kartenzahlungen	58,6	11,5	19,7	1,8
Memorandum: POS Terminals (1.000 pro 1 Mio. Einwohner)	13,4	6,5	4,6	3,4
Bargeldabhebungen an Geldautomaten	22,8	11,0	15,6	5,6
Memorandum: Geldautomaten pro 1 Mio. Einwohner	438	577	744	273
Memorandum: Geld im Umlauf (% des BIP)	3,7	5,6	17,7	15,6

Quelle: Nationalbank Moldau, Europäische Zentralbank, Nationalbank der Ukraine, eigene Erhebungen; Anmerkung: 2014, für Moldau 2015

Sicht der betroffenen Akteure

Es bedarf Zeit, bis Verbraucher etablierte Barzahlungen zugunsten von Kartenzahlungen aufgeben. Außerdem sind bargeldlose Zahlungen für sie derzeit meist teurer als Barzahlungen (s. Tabelle unten). Selbst dort, wo die notwendige Infrastruktur vorhanden ist, zeichnet sie sich nicht durch Anwenderfreundlichkeit aus.

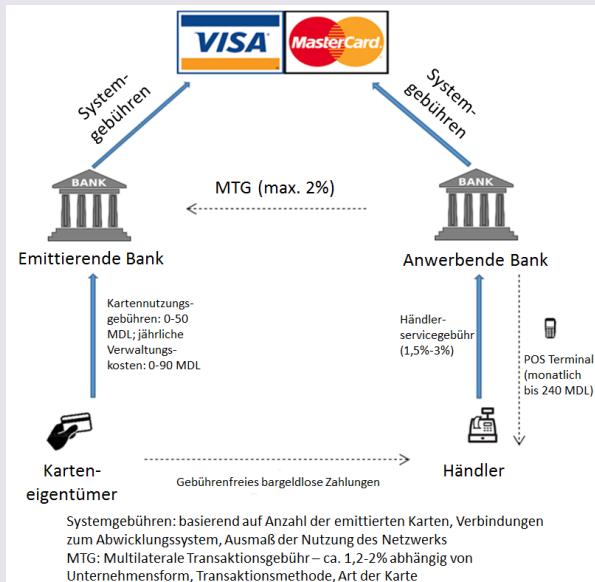
Kundengebühren beim bargeldlosen Zahlungsverkehr

Operation	Minimum	Maximum
Eröffnen/Schließen eines Kontos	0 MDL	50 MDL
Kontoverwaltung	0 MDL	7 MDL / Monat
Zahlungsvorgang – gleiche Bank	1 MDL / Vorgang	4 MDL / Vorgang
Zahlungsvorgang – andere Bank	2 MDL	10 MDL
Kartenausstellung	0 MDL	40 MDL
Jährliche Kartenverwaltung	36 MDL	90 MDL
Internet banking	0 MDL	100 MDL / Monat
Abhebung – gleiche Bank	0 MDL	1 MDL / Vorgang
Abhebung – andere Bank	1 MDL	1,5% min. 1 EUR
Zahlung über POS	0 MDL	

Quelle: Webseiten der Geschäftsbanken; eigene Erhebung

Händler, auf der anderen Seite, müssen relativ hohe Kosten für die Bereitstellung von POS Terminals für Zahlungen in Kauf nehmen, wie in der Grafik unten dargestellt.

Zahlungsabwicklungen über POS Terminals



Quelle: eigene Darstellung entspr. Webseiten von Geschäftsbanken

So sind die Servicegebühren für Händler (und auch die Interbankgebühren, die damit beglichen werden) im internationalen Vergleich hoch, sodass Kartenzahlungen für Händler mitunter unattraktiv werden. In der Folge erhalten Kunden, die per Karte zahlen wollen, nicht selten die Mitteilung, dass „das POS Terminal nicht funktioniert“. Bar wird vor allem in Sektoren mit ausgeprägter Schattenwirtschaft gezahlt - wie zum Beispiel in der Bauwirtschaft, Landwirtschaft und Restaurants. Dabei wäre bargeldloses Bezahlen in vielen dieser Bereiche – mit Ausnahme einiger Einzelfälle, wie Zahlungen an Kleinbauern – weitestgehend möglich.

Handlungsoptionen für die Politik

Gerade in den Fällen, in denen Konsumenten häufig noch immer bar zahlen, obwohl eigentlich bargeldloses Zahlen ohne zusätzliche Kosten möglich ist (wie etwa bei der Bezahlung der öffentlichen Versorgung), machen weitere Schulungen und Aufklärungskampagnen Sinn. So können die Menschen mit der Nutzung von Kartenzahlungen und weiteren bargeldlosen Zahlungsmethoden vertraut gemacht werden.

Neben solchen leichten Fängen sollten sich die moldauischen Wettbewerbsbehörden am EU-Kommissar für Wettbewerb orientieren, der durch eine Deckelung von Gebühren (Verordnung (EU) 2015/751) die Sen-

kung hoher Interbankgebühren für Kartenzahlungen durchgesetzt hat. Parallel dazu können die Kosten für die Abwicklung von Kartenzahlungen durch Rationalisierung von Vorgängen und Ausnutzung damit verbundener Skaleneffekte reduziert werden. Dazu kann ein Serviceunternehmen geschaffen werden, das von allen interessierten Stakeholdern kontrolliert wird. Dessen Aufgaben würden darin bestehen, Händlern POS Terminals zur Verfügung zu stellen und Zahlungsabwicklungen zu transparenten Bedingungen anzubieten. Für die Fiskalbehörden wäre es von Vorteil, wenn Kunden auf Kartenzahlungen bestehen würden, da so Druck auf Unternehmen ausgeübt werden könnte, bisher informelle Transaktionen zukünftig zu deklarieren. Die dadurch erzielbare Erhöhung der Steuereinnahmen könnte steuerliche Anreize für Kartenzahlungen rechtfertigen, wie z.B. eine teilweise Erstattung der Mehrwertsteuer für Kartenzahlungen. Länder wie Uruguay bieten Beispiele für die erfolgreiche Anwendung solcher fiskalischer Anreize. Es jedoch wichtig, diese so gezielt wie möglich einzusetzen, um steuerliche Ausfälle zu minimieren.

Autor

Matthias Lücke, luecke@berlin-economics.com

Hinweis: Die hier vorgestellten Ergebnisse basieren auf dem Policy Paper PP/02/2016 "The limited use of non-cash payments in Moldova: Diagnosis and policy options"

Verfügbar unter: www.get-moldau.de

German Economic Team Moldau (GET Moldau)

GET Moldau führt seit 2010 einen wirtschaftspolitischen Dialog mit Entscheidungsträgern der moldauischen Regierung. Es wird im Rahmen des TRANSFORM-Nachfolgeprogramms der Bundesregierung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie finanziert.

Herausgeber

Dr. Ricardo Giucci, Jörg Radeke

Impressum

German Economic Team Moldau
 c/o Berlin Economics
 Schillerstraße 59
 D-10627 Berlin
 Tel: +49 30 / 20 61 34 64 0
 Fax: +49 30 / 20 61 34 64 9
 info@get-moldau.de
 www.get-moldau.de